Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 56 (1911)

Heft: 13

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 4, April 1911

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 4. April 1911.

Neue Bücher.

Cours élémentaire de langue française à l'usage des écoles secondaires de la Suisse allemande basé sur la méthode directe par *E. Keller*. Ire partie. Illustré par E. Henziross. Berne. 1911. Stämpfli et Cie. 240 p. rel.

Vom muttersprachlichen Unterricht auf der Unterstufe der Volksschule. Lehrskizzen aus dem Sprach- und Sachunterricht im 3. Schuljahr von *Karl Killer*. Aarau. 1910. Edward Erwin Meyer.

Us mym Bärndütsch-Chratte von *Rosa Grieb*. Bern, A. Francke. 48 S. Fr. 1. 25.

Zur Borromäus-Enzyklika. Zwei Vorträge über Kardinal Borromäus und die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche von Dr. *W. Hadörn*. Bern 1911. A. Francke. 78 S. Fr. 1. 25.

Mer singed äis! Gedichte von *Ernst Eschmann*. Aarau. 1911. R. Sauerländer. Fr. 2. 50.

La Littérature par les Textes. Collection publiée par *H. Matthey* et *P. Roches: Les grands poètes romantiques.* 190 p. rel. Fr. 2. 40. — *Montesquieu, Voltaire, Rousseau*, 152 p. crt. Fr. 1. 80. Bâle. Helbling et Lichtenhahn.

Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands von Dr. *Ernst Schöff*. Neudamm. 1911. J. Neudamm. 256 S. gr. 8⁰ mit 76 Abb. (Zeichnungen des Verf.) Fr. 4. 70, gb. Fr. 5. 40.

Grundlegung der Psychologie für Seminare und Frauenschulen von *Christian Ufer*. Leipzig 1911. Quelle & Meyer. 169 S. gb. Fr. 3. 25.

Moralische Erziehung von *Gabriel Compayré* (Päd. Monographien, Bd. VIII). Leipzig, Otto Nemnich. 1910. 153 S. gh. Fr. 5. 15. gb. Fr. 7. 15.

Pubertät und Schule. Prof. Dr. A. Cramer. Leipzig und Berlin 1911. Teubner. 21. S. gh. 80 Cts.

Grammaire française à l'usage des Allemands par *J. Oster*. Cours supérieur. Dresden 1911. Kühtmann. 280 S. br. Fr. 7. 30. gb. Fr. 7. 85.

La petite Fadette (Bibliothèque française) par *George Sand*. Dresden 1911. Kühtmann. 147 S. Fr. 1. 90.

The Stevenson Text Book (English Library). Für den Schulgebrauch herausgeg. von *F. Stoy*. Dresden 1911. F. Kühtmann. 145 S. Fr. 2. 70.

Wie ich das Glück suchte. Eines Landlehrers Leben, Lieben und Lehren. Erzählung von *Ada Linden*. Leipzig 1911. Nemnich. 259 S. Fr. 4. 05.

Wissenschaft und Bildung. Leipzig 1911. Quelle & Meyer. Je Fr. 1. 65. Nr. 77. Die Indogermanen von Dr. phil *O. Schrader*. Nr. 90. Soziale Säuglingsfürsorge von *A. Uffenheimer*.

Zum Handarbeitsunterricht für Mädchen von *M. Weller-Bergedorf*. 1. Wie wir mit unsern Kindern das Zuschneiden und Anfertigen des Hemdes üben. 2. Wie wir das Zuschneiden eines Beinkleides üben. 3. Von Leibchen, Jacke und Bluse. 4. Des Rockes. Hamburg 1911. H. Kampen. Je 16 S.

Blumen und Insekten. Ihre Anpassung aneinander und ihre gegenseitige Abhängigkeit von Prof. Dr. *v. Kirchner*. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 436 S. br. Fr. 8. 90. gb. Fr. 9. 80.

Zehnminuten-Turnen (Atmung und Haltung) von *Karl Möller*. Mit 80 Textbildern und 2 Tab. mit 53 Fig. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 98 S. kart. Fr. 1. 90.

Geometrie für Mädchenbildungsanstalten von *A. Genau* und *J. Krömcke*. 116 Fig. im Text. Leipzig 1911. Reisland. 167 S. gb. Fr. 2. 70.

Zinsberechner. Enthaltend die Zinsen aus den Zinszahlen 1 bis 10,000,000 zu Viertel-Prozentsätzen zwischen 1/2 und 7 % von *S. Gunulfsen*. Zürich, Orell Füssli. 33 S. 8⁰. Fr. 1.

Der Zauberer von Rom. Roman von *Karl Gutzkow*. 9. Aufl. Bd. I und II. 722 und 716 S. gb. 8 Fr.

Religionsbuch für evangelische Schulen von *F. Grundig*. bearb. von *H. Zeug* und Dr. *A. Sicke*. Leipzig 1911. Jul. Klinckhardt. Ausgabe A. für Mittelschulen. 376 S. Fr. 2. 35. Ausgabe B für Volksschulen. 270 S. Fr. 1. 65.

Haus und Leben als Erziehungsmächte von Dr. *H. Weimer*. München 1911. Oskar Beck. 212 S. 4 Fr.

Lectures francaises. Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes grammaticales et des exercices à l'usage des élèves de langue allemande par *E. Frouaigeat*. Zürich 1911. Orell Füssli. 152 p. rel. 2 Fr.

Manuel de Correspondance par *Frédéric Scheurer*. Zürich 1911. Schulthess & Cie. 132 S. gb. Fr. 2. 40.

Die geistigen und sozialen Strömungen des neunzehnten Jahrhunderts. Von *Theobald Ziegler*. Ungekürzte Volksausgabe. Berlin 1911. Georg Bondi. 700 S. br. Fr. 6. 10. gb. Fr. 7. 45.

Geschichte der neueren Pädagogik. Eine Darstellung der Bildungsideale der Deutschen seit der Renaissance und Reformation von *Friedr. Heman*. (Der Bücherschatz des Lehrers, X. Bd.) Oesterwieck i. Harz, A. W. Zickfeldt. 616 S. br. Fr. 7. 30. gb. 9 Fr.

Brehms Tierleben von Dr. *Otto zur Strassen*. (IV. neubearb. Aufl.) *VI. Bd., Abteilung Vögel.* I. Teil. Mit 100 Abbildg. im Text und 36 Tafeln. Leipzig 1911. Bibliogr. Institut. 498 S. 16 Fr.

Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Mittelschulen. Einbändige Ausg. von Dr. *Rud. Dinkler*. Leipzig. 1910. B. G. Teubner. 286 u. 54 S. gr. 8⁰ mit 8 Taf., 3 Vollbildern, 32 Abb., 1 Karte und 1 Münztafel. gb. Fr. 3. 80.

Diktierstoffe nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung. Neue Bearbeitung für Volksschulen und untere Klassen höherer Lehranstalten von *G. Tschache*. 7. Aufl. von *Bruno Anders*. Breslau 1911. J. U. Kern. 120 S. Fr. 1. 35.

Heim und Herd. Deutsche Jugend- und Hausbücherei. Bd. III. *Reisen und Abenteuer.* Herausg. im Auftrag der Jugendschriften-Ausschüsse. Karlsruhe und Mannheim von *Otto Fritz* und *K. Lauer*. Mit Zeichnungen von W. Süs. Lahr i. B. 1911. Moritz Schauenburg. 128 S. gb. Fr. 1. 35. (bei 10 Ex. Fr. 1. 25 usw.).

Kinderseelenkunde als Grundlage des Konfirmationsunterrichts von *Dietrich Vorwerk*. Schwerin 1911. Fr. Bahn. 144 S. Fr. 2. 70.

Religionsgeschichtliche Volksbücher von *Fr. Michael Schiele*. II. Reihe 1. u. 6. Heft: *Die Geschicke Judas und Israels* im Rahmen der Weltgeschichte von Prof. Dr. *C. F. Lehmann-Haupt*. 94 S. Fr. 1. 35, gb Fr. 1. 75. III. Reihe 13. u. 14. Heft: *Primitive Religion* von Prof. *Martin P. Nilsson* (Lund). 124 S. Fr. 1. 35, gb. Fr. 1. 75. IV. Reihe 15. Heft: *Die Abendmahlsnot.* Ein Kapitel aus der deutschen Kirchengeschichte der Gegenwart von Dr. *O. Baumgarten* (Kiel). 40 S. 70 Rp. Tübingen, J. C. B. Mohr.

Der Kampf um die Reform des Religionsunterrichts im Königreich Sachsen. Leipzig, Jul. Klinckhardt. 48 S. 80 Rp.

Wie baue ich einen photographischen Apparat aus Zigarrenkistenholz? Nebst Anleitung zum Photographieren. Ein Beitrag zur Förderung der Handarbeit in der Familie von *Paul Brückner*. 2. Aufl. Leipzig, Herm. Beyer. 64 S. Fr. 1. 10.

Materialien für eine rationelle und billige Ernährung von Dr. med. *O. Schaer* (Biel). Zürich 1911. Orell Füssli. 120 S. mit zahlreich. Abb. und Tabellen. Fr. 2. 40.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner, gb. Fr. 1. 65. Dritte Aufl.: Bd. 4. *O. Weise, Schrift- und Buchwesen* in alter und neuer Zeit. 13. *R. Zander, Die Leibesübungen* und ihre Bedeutung für die Gesellschaft. Zweite Aufl.: Bd. 77. *R. Bürkner, Kunstpflege* in Haus und Heimat. Bd. 109. *R. Pischol, Leben und Lehre des Buddha.* 129. *K. Th. Heigel, Politische Hauptströmungen* im 19. Jahrhundert. 195. *Th. Bitterauf, Napoleon I.* Neu Bd. 324. *F. A. Schulze, Die grossen Physiker* und ihre Leistungen. 335. *E. W. Schmid, Das Aquarium.* 337. *T. Thesing, Die experimentelle Biologie II.* 343. *H. Keller, Werdegang der modernen Physik.* 344. *A. Wagner, Die fleischfressenden Pflanzen.*

Lehrbuch der Chemie und Mineralogie mit Einschluss der Elemente der Geologie für den Unterricht an höhern Lehranstalten bearb. von Dr. *Karl Anton Henniger*. 4. und 5. Aufl. Stuttgart 1911. Fr. Grub.

Schule und Pädagogik.

Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Pathologie und Hygiene, begründet von *F. Kemsies*, herausgegeben von *M. Brahn*, *G. Deuchler* und *O. Scheibner*. Leipzig, Quelle & Meyer. 11. Jahrgang. 608 S. gr. 8⁰. Fr. 13. 50.

Psychologische Forschung, anthropologische Untersuchungen und experimental-pädagogische Praxis sich nahe zu bringen und der Schule dienstbar zu machen, ist der Zweck der Zeitschrift. Sie behandelt die psychologische Seite pädagogischer und didaktischer Aufgaben, indem sie alle Schulstufen, vom Kindergarten bis hinauf zur Hochschule, berücksichtigt. Der abgeschlossene elfte Jahrgang spiegelt die Vielseitigkeit der Bestrebungen und Untersuchungen, die gegenwärtig auf dem Gebiet der Psychologie und Pädagogik im Gange sind. Bedeutende Gelehrte sind mit Beiträgen vertreten. Was der Lehrer, welcher Stufe er angehöre, darin findet, mögen folgende Titel andeuten, denen wir je den Namen des Verfassers beifügen: Psychologische Grundlage der Beschäftigungsmethode des Kindergartens (Nelly Wolffheim); Schulärztliche Gesichtspunkte für die Einschulung von Schulneulingen (Dr. Stephani, Mannheim); Zur Analyse des kindlichen Gedankenkreises im vorschulpflichtigen Alter (Dr. Netschajeff, Petersburg); Zur Klassifikation des infantilen Sprachsinns (Th. Heller); Bedeutung des Gehörs und geistige Folgen seiner Störungen im kindlichen Alter (Dr. Braukmann); Die Einführung in die Schriftsprache — ein Artikel, den wir den Lehrern der Anfangsklasse besonders empfehlen (R. Lindner); Zur Psychologie der infantilen Dissoziabilität (Ruttmann); Farbenbenennung als Intelligenzprüfung bei Kindern (Dr. Cords, Leipzig); Anfänge der Kinderpsychologie und die Vorläufer des Versuches in der Pädagogik (Dr. Fritsch); Unterricht und Interesse (Dr. Münch); Die geistige Verfassung der Schüler höherer Schulen (Dr. H. Gaudig); Kinderkunst und Urzeitkunst (A. Schmieder); Zur Psychologie und Pädagogik der Schulstrafen (P. Bader); Zur Analyse der Arbeitskurve (Dr. Specht); Zur Psychologie des Schulaufsatzes (Dr. C. v. Brockdorff); Pädagogik und Psychopathologie (G. Major); Der Gefühlsintellekt und seine Bedeutung für die Erziehung (Linde); Anlage und Erziehung (Dr. Sommer); Erfahrungen über die Stellung der Schulkinder zur religiösen Tradition (A. Henseling); Philosophische Propädeutik an höhern Schulen (P. Barth); Zum Bildungsideal der deutschen Frau (Dr. Gaudig); Amerikanisches Volksbildungswesen (Dr. Fischer); Logik und Psychologie (Dr. W. Wundt) u. a. Noch sind der interessanten Themata mehr, und hinzu kommen kleinere Beiträge über aktuelle Fragen und Literaturberichte. Wir empfehlen diese Zeitschrift zu gemeinsamem Abonnement in Lehrerkränzchen, Konferenzen und Schulbibliotheken. Ihre Fortsetzung erscheint vereinigt mit der Zeitschrift für experimentelle Psychologie unter Redaktion von Dr. Meumann und O. Scheibner.

Aeschlimann, Ulrich, Dr., *Gedenkblätter*. Mailand. U. Hoeppli. 98 S. mit acht Illustrationen.

Den Freunden des verstorbenen Prof. Dr. Aeschlimann widmet dessen Schwager, der bekannte Verleger in Mailand, diese Gedenkblätter, in denen die Nekrologe und zahlreiche briefliche Äusserungen über den Hinschied des verdienten Lehrers mit Auszügen aus dessen Briefen vereinigt sind. Die Blätter bringen allen nochmals das Bild des edeln Mannes und guten Lehrers nahe; sie zeigen, welche Verehrung Aeschlimann im Leben genoss, und welch vielseitiges literarisches und politisches Interesse er in seinen Briefen bekundete. Von den beigegebenen Bildern sind das Geburtshaus und das Schulhaus in Gondischwil charakteristisch für seine Heimat. Dem Herausgeber der Gedenkblätter sind alle Freunde Aeschlimanns herzlich dankbar.

Schröcke, Kurt. *Märchen und Kind.* Eine pädagogische Studie. Leipzig, Wunderlich, Ernst. 96 S. Fr. 1. 10.

Nur mit kurzen klaren Worten ist dem Lehrer gedient, der ja sein Wissen nie ganz einseitig ausbilden darf. Das Büchlein ist geradezu ein Muster. In knapper geschlossener Form weist der Verfasser nach, dass das Volksmärchen das dem Gemüte des Kindes adäquate literarische Kunstwerk ist und insbesondere die Fähigkeiten in sich birgt, den Weg zu einem späteren ästhetischen Geniessen der Kunstwerke zu ebnen. Der Erzieher der Kleinen wird das Werklein mit grossem Intnresse lesen, denn es vereint echte deutsche Gemütstiefe mit überzeugender Beweisführung, Worte anderer Autoritäten mit eigenen Ansichten. Es wird sich den Weg in die Bücherei des Lehrers bahnen. *H. Wg.*

Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik von *Dannemann*, *Schober* und *Schulze*. Halle a. S. Marhold. Lief. 9.

Die Lieferung bringt den Schluss der sehr ausführlichen Darstellung der Schwachsinnigen-Bildung und -Fürsorge in der Schweiz (Auer), an die sich eine kürzere Behandlung Ungarns anschliesst. Von den weiteren Artikeln seien besonders erwähnt die Arbeiten über Stammeln, Stottern (Liebmann), die Hülfsschule als Tagesschule, schwachbefähigte Taubstumme. Die nächste Lieferung bringt den Schluss.

Tews, J. *Schulkämpfe der Gegenwart.* 2. Aufl.

— *Moderne Erziehung* in Schule und Haus. 2. Aufl.

— *Grossstadtpädagogik* (Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 111, 159 und 327.) Leipzig, B. G. Teubner.

Gegenwartsprobleme aus Schule und Erziehung sind Objekt der Betrachtungen, aus denen die Vorträge (an der Humboldt-Akademie in Berlin) hervorgegangen sind, die in den drei genannten Bändchen gesammelt vor uns liegen. Die beiden ersten Bändchen haben rasch die zweite Auflage erlebt. Aus guten Gründen. Tews kennt das Gegenwartsleben, er kennt die Grossstadt, er kennt die Schule, die sozialen Verhältnisse. Als Sehender und Denkender hat er viel zu sagen, und was er sagt, weiss er interessant zu machen. Ein reiches statistisches Material vereinigt er mit Einzelblicken in das Leben der Familie, der Werkstatt, der Strasse; überall greift er die treibenden Ideen heraus. Die „Schulkämpfe der Gegenwart" berühren in erster Linie das Verhältnis von Kirche und Schule. Tews tritt für die allgemeine staatliche Volksschule ein, in der Platz ist für den Religionsunterricht. Näher auf die innere Aufgabe der Familie und Schule geht das zweite Bändchen ein, das eine Reihe aktueller Fragen (Lehrerpersönlichkeit, religiöse Frage, Koedukation, Hülfsschulen, Erziehung der reifern Jugend) erörtert. Mit virtuoser Geschicklichkeit behandelt Tews im dritten Bändchen die Verhältnisse der Grosstadt vom erzieherischen Standpunkt aus. Schatten und Licht treten auf, wenn er das Kind, die Schule, Spielplatz, Strasse, Buch und Zeitung, Beruf und Leben der Grossstadt schildert; aber ein hoffnungsvoller Glaube an die Erziehung belebt die Darstellung. Bei aller Kritik ist Tews Optimist. Seine Schriften verdienen eingehendes Studium; sie bieten eine Fülle von Anregungen und Argumenten im Kampf für Schule und Jugendfürsorge. Hier ist praktische sozialpädagogische Schulpolitik.

Hemprich, *Zur Volksschulpädagogik.* Eine Sammlung von Abhandlungen und Aufsätzen der wissenschaftlichen und praktischen Volksschulpädagogik. Langensalza. Jul. Beltz. Heft 9—23. Das Heft 40—70 Rp.

Diese Hefte bringen Einzelfragen und Aufgaben zur Behandlung, die dem Lehrer im Unterricht aufstossen oder gegenwärtig zur öffentlichen Diskussion stehen. Sie bieten viel Anregung und praktische Winke, weshalb wir gern auf die einzelnen Hefte aufmerksam machen, damit der Leser herausgreifen kann, was ihn gerade interessiert. Da ist Heft 9: *Die Salzburger Schulen* in Ostpreussen, ein eigenartiges Kapitel der preussischen Schulgeschichte von *C. Jos. Steiner* (70 Rp.). 10. *Jesus auf Golgatha*, Präparation nach psychologischer Methode von *E. Seidel* (50 Rp.). 11. *Staatskundliche Belehrungen* in Volks- und Fortbildungsschulen von *Th. Franke* (50 Rp.) 12. *Der biblische Geschichtsunterricht* in der Volksschule von Prof. *D. Kroma* (Fr. 1. 10). 13. *Die Gefahren der Schundliteratur* und ihre Bekämpfung durch die Schule von Dr. *Ernst Schultze* (50 Rp.; fehlt in der uns zugestellten Serie). 14. *Das Geld und sein Ersatzmittel* in der Volkswirtschaft von *Gust. Dieck* (50 Rp.). 15. *Der Arbeitsunterricht* in der Volksschule, ein Beitrag zum zeitgemässen Ausbau der Volksschule von *Th. Franke* (80 Rp.). 16. *Der Heidenmissionsstoff*; in welcher Weise kann er in den Unterricht der Volksschule eingegliedert werden? von Rektor *Hemprich* (40 Rp.). 17. *Die Einführung in die dezimale Schreibung* der geltenden Masse, Münzen und Gewichte und die Handhabung der Dezimalbruchrechnung in der Volksschule von *G. Chrosciel* (50 Rp.). 18. *Die systematische Bekämpfung ortsüblicher Fehler* im Sprechen und im Schreiben. Mit zwei Beispielsammlungen von *H. Lohoff* (70 Rp.). 19. *Die praktische Betätigung der Schüler im physikalischen Unterrrichte* von *Wilh. Wurthe* (50 Rp.). 20. *Praktische Winke* für die Vorbereitung

auf das Lehramt der Fortbildungsschule von *Wilh. Rieken*. 21. *Das orthopädische Schulturnen* in der Stadt Hagen i. W. von Oberturnlehrer *H. Echternach* (40 Rp.). 22. *Lehrplan für den Unterricht in der Geschichte* in mehrklassigen Volksschulen von *K. Blasberg* (50 Rp.). 23. *Bücher vom Buche* (über das Lesen) von Dr. *Hans Zimmer* (45 Rp.).

Löffler, A., Lindemann, F., Schimpf, H., *Mit Modellierholz, Schere und Kreide.* Alfred Hahns Verlag, Leipzig. 83 S. 80 Textabbildungen und 42 Tafeln. gb. 6 Fr.

Die drei Verfasser geben im obigen Buche das wieder, was sie in vier Kursen für Elementarlehrer durchgearbeitet haben. Als Beschäftigungen empfehlen sie: das Formen in Ton, das Stäbchenlegen, das Ausschneiden, Falten, Flechten, Faden- und Erbsenlegen, das Wandtafelzeichnen. Der Stoff wird nicht in Unterrichtslektionen, sondern nach technischen Schwierigkeiten geordnet dargeboten. Das ist kein Nachteil; denn wer das Arbeitsprinzip in die Schule einführen will, muss bei sich anfangen. Er muss die technischen Fertigkeiten sich aneignen. Ist das geschehen, dann tut sich der Weg, auf dem die Arbeit in die Schule eingeführt werden kann, von selber auf. Für Lehrer der ersten und zweiten Klasse bildet das Buch eine vortreffliche Wegleitung zur Gestaltung des Arbeitsprinzipes.

Seidel, R., *Arbeitsschule*, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode. 2. Aufl. von „Der Arbeitsunterricht". Zürich, Orell Füssli. 1910. 130 S. 2 Fr.

Wer sich über das Wesen des Arbeitsunterrichtes orientieren will, der greife zu obiger Schrift. Sie zeigt ihm in klarer, überzeugender Sprache den Wert der Arbeit in der Erziehung. Die Abschnitte „Einwände gegen den Arbeitsunterricht" treffen heute nicht mehr zu und hätten in der neuen Auflage gekürzt werden dürfen. Wir empfehlen die Schrift. *E.*

Scherer, H., *Der Lehrer der Kleinen.* Eine Didaktik und Methodik des Elementarunterrichtes. Völlig neu bearbeitet im Anschluss an die neunte Auflage von *Franz Wiedemanns* „Der Lehrer der Kleinen". Leipzig u. Einbeck, Alfred Oehmigke. 516 S.

Diese Neubearbeitung ist im Sinn und Geist des altbewährten „Ratgebers für junge Elementarlehrer" geschrieben. Während der theoretische Teil geeignet ist, den jungen Lehrer zum Studium der Psychologie und Pädagogik anzuspornen, gibt ihm der praktische Teil eine Fülle kostbarer Winke für den ersten Unterricht. Verdankenswert sind das beigegebene Literaturverzeichnis und die gediegene Ausstattung des Buches. *A. F.*

Philosophie und Psychologie.

Stössner, A., Dr., *Lehrbuch der pädagogischen Psychologie.* 2. verbesserte Auflage. Leipzig, Jul. Klinkhard. 232 S. Fr. 4. 55; gb. Fr. 5. 35.

Nachdem wir die pädagogische Psychologie von Stössner in dieser Zeitschrift schon einmal gewürdigt haben, können wir die Besprechung der zweiten Auflage derselben kurz halten. Die Tatsache, dass die erste Auflage schon binnen Jahresfrist vergriffen war, beweist zur Genüge, wie gut das Werk aufgenommen worden ist. Die strenge Wissenschaftlichkeit und Vorurteilslosigkeit, wie sie sich in der gewissenhaften Berücksichtigung feststehender alter Anschauungen, namentlich der Herbartschen Psychologie, und der Errungenschaften der neuern, namentlich auch der experimentellen Forschung, sowie in dem offenen Eintreten für pädagogische Anschauungen kundgibt, die einzelne neuere Apostel immer wieder als abgetan oder veraltet hinstellen möchten, wie die Formalstufen von Ziller, erklären und rechtfertigen diese gute Aufnahme vollauf. Sicher wird der zweiten Auflage auch bald eine dritte folgen. *C.*

Huther, A., Dr., *Über das Problem einer psychologischen und pädagogischen Theorie der intellektuellen Begabung.* Leipzig. 1910. Wilh. Engelmann. 41 S. Fr. 1. 35.

Der Verfasser unterzieht zunächst die von Wundt aufgestellten Begabungstypen einer eingehenden Kritik. Dieser unterscheidet je nach der wechselseitigen Kombination der besondern Richtungen der Phantasie und des Verstandes ein beobachtendes, zergliederndes, erfinderisches und spekulatives Talent. Diese Einteilung ist jedoch praktisch unzulänglich; es lässt sich nicht von einem „geborenen Naturforscher, Menschenkenner" usw. sprechen. Die angeborene Anlage ist nur als Entwicklungsmöglichkeit zu denken, die je nach der Verbindung mit einem bestimmten Inhalt verschiedenen Charakter bekommen kann. Die Annahme eines spezifischen Talents überhaupt ist deshalb zurückzuweisen; angeboren kann nur die Funktion sein, d. h. ein formaler Faktor des Bewusstseins, der in Verbindung mit einem konkreten Inhalt aktuelle Bedeutung und damit zugleich erst qualitative Bestimmtheit erhält. Am Lehrfach der Mathematik sucht der Verfasser den Begriff einer besondern Begabungsart darzutun. Aus der wechselseitigen Kombination eines mehr produktiven oder nur reproduktiven Verhaltens und der induktiven oder deduktiven Verstandesbetätigung unterscheidet er einen genialen, intelligenten, mechanischen Typus und das mathematische Talent. Als wesentlicher Faktor für die intellektuelle Begabung kommt sodann der Wille in Betracht, der seinerseits wiederum in Gefühlen, vor allem im Selbstgefühl und Interesse seine unmittelbaren Motive hat und eigentlich allein einer rein formalen Schulung fähig ist.

Die recht scharfsinnige Studie weist neue Wege zur Erforschung der intellektuellen Begabung und ist ein sehr beachtenswerter Beitrag zur Lösung dieses schwierigen Problems. Dr. *W. K.*

Deutsche Sprache.

Sütterlin, L. *Die deutsche Sprache der Gegenwart.* Ein Handbuch für Lehrer, Studierende und Lehrerbildungsanstalten. 3. Aufl. Leipzig, R. Voigtländer. 451 S. br. Fr. 9. 40. gb. Fr. 10. 80.

Das Buch bietet eine vollständige, äusserst sorgfältig ausgearbeitete Grammatik der neuhochdeutschen Sprache mit interessanten und aufschlussreichen Rückblicken auf deren geschichtliche Entwicklung. Lobend ist vor allem hervorzuheben, dass der Verfasser immer von der modernen, gesprochenen Sprache ausgeht; überhaupt muss man anerkennen, dass seine überaus gründliche Arbeit trotz der immensen Stoffülle, die darin steckt, durchaus nichts monoton Langweiliges hat; sie wird dem Deutschlehrer auf der Mittelschulstufe ohne Zweifel stets treffliche Dienste leisten. *M. Z.*

Falke, Konrad. *Kainz als Hamlet.* Ein Abend im Theater. (Mit drei ganzseitigen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen.) Zürich und Leipzig, Rascher & Cie. 276 S. gb. 6 Fr.

Das vorliegende Buch ist wohl die erste tatsächliche Widerlegung des Schillerschen Wortes, das da sagt, die Nachwelt flechte dem Mimen seine Kränze. Als Kainz in den ersten Wochen des Jahres 1909 am Berliner Neuen Schauspielhaus achtmal als Hamlet auftrat, postierte sich Konrad Falke im Einverständnis mit dem Künstler im Zuschauerraum, um jede Gebärde, jede Nuance im Tonfall mit verstehendem Blick aufzufangen und dadurch der Mit- und Nachwelt ein fast photographisch getreues Bild dieser klassischen Hamletinterpretation zu überliefern. Das war eine schwere Aufgabe, eine Aufgabe, die selbst nur von einem Künstler gelöst werden konnte, und Konrad Falke hat sie glänzend gelöst. Es ist ein erhebenden Genuss, sein Buch zu lesen; von der ersten bis zur letzten Seite packt es uns, beinahe wie eine tüchtige Theateraufführung selbst. Wir haben Kainz nie in dieser Rolle gesehen, und doch erkennen wir gleich in seiner ersten Szene den genialen Künstler wieder, der jeden Muskel, jedes Glied seinem Willen gefügig gemacht. Falke beschränkt sich nicht darauf, zu buchen, was er hat mitansehen dürfen: er füllt die Pausen zwischen den Szenen durch den Dialog zweier verständiger Theatergäste aus und steuert damit eine Reihe treffender Bemerkungen zu einem Hamlet-Kommentar bei. — Das Werk ist ein Unikum in der Literatur der Gegenwart; es ehrt seinen Verfasser nicht weniger als seinen Helden. *M. Z.*

Falke, Konrad, *Caesar Imperator.* Tragödie in drei Akten. Zürich-Leipzig, 1911. Rascher & Co. 71 S. br. Fr. 2. 70.

Wenn auch dem Leser dieses Stückes schon durch den Titel desselben eine Bewertung mit dem Masstabe des grossen Vorbildes aufgedrängt wird, so geht Falke doch entschieden seinen eigenen Weg, der ihn freilich — formell und inhaltlich — manchmal stark abseits führt. Immerhin — der Verfasser hat bei den Grössten gelernt, und in Phrynens Gebet an Aphrodite am Schluss des ersten Aktes weht unverkennbar Iphigeniens Geist. Einer Bühnenaufführung, in welcher die vom Dichter mit Klein- und Feinkunst ausgeführten Szenenbilder zur Wirkung gelangen, darf bei einem vorurteilslos gebildeten Publikum

ein starker dramatischer Erfolg des ungewöhnlichen Werkes vorausgesetzt werden. *H. Sch.*

Heim und Herd, Deutsche Jugend- und Hausbücherei. Bd. II. *Der Taler, der vom Himmel fiel,* und andere Märchen. Moritz Schauenburg, Lahr i. B. 1910. 129 S. 1 Mk.

Die vorliegende Sammlung enthält fünfzehn sorgfältig ausgewählte Märchen. Die Verfasser verstehen es, durch rasch fortschreitende Handlung und fröhlichen, glaubhaften Ton den kindlichen Geist zu fesseln. Phantasievolle moderne Schöpfungen, die dem Kind einen Blick in das ersehnte Land jenseits der Kindheit öffnen und es des Lebens Ernst ahnen lassen, wechseln ab mit naiven, alt vertrauten Motiven. Hübsch sind auch die Tiermärchen, besonders das vom „Voss und Swinegel", in dem das märchenhafte Element fast ganz zurücktritt. Nur das allzu düstere Märchen vom „Kater Martinichen" möchten wir gerne in der sonst so ansprechenden Sammlung missen. Dr. *H. St.*

Vollmann, Remigius, *Wortkunde in der Schule* auf Grundlage des Selbstunterrichts. III. Teil: Naturkunde. 2. Aufl. von Max Kellerers h. b. Hofbuchhandlung, München, 1910. 222 S. br. 4 Fr.; gb. Fr. 4. 65.

Mit grossem Fleiss hat der Verfasser aus einer langen Reihe von Quellen, besonders unsern grossen Wörterbüchern, alles zusammengetragen, was Entstehung und Entwicklung unsrer naturkundlichen Ausdrücke und Wendungen betrifft. Eine eindringliche Nachprüfung jeder einzelnen seiner Aufstellungen allein könnte nachweisen, ob und wieviel eigene persönliche Arbeit in dem Büchlein steckt; aber auch wenn der Verfasser lediglich exzerpiert, hat seine Arbeit doch das Verdienst, die Resultate der modernen Wortforschung in geschickter, übersichtlicher Darstellung weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu haben. *Z.*

Kobmann, Georg, *Rechtschreibübungen.* Aufgaben für Schüler der Unter- und Mittelklasse. Korn, Nürnberg. 86 S. Fr. 1. 60.

Eine reichhaltige Sammlung von Übungsbeispielen, geordnet nach orthographischen Gesichtspunkten. Die Sätze, auf deutsche Verhältnisse abgestimmt, eignen sich zwar oft für uns Schweizer nicht; auch liegen viele inhaltlich ausserhalb der Erfahrungs- und Interessensphäre unserer Schüler; dem Lehrer hingegen mag das Buch bei der Zusammenstellung eigener Beispiele gute Dienste leisten. Wie der Titel schon anzeigt, ist das Bändchen nur eine Sammlung und spricht sich über das Wichtigste, die Methode des Rechtschreibunterrichts, gar nicht aus. *Br.*

Killer, Karl. *Vom muttersprachlichen Unterricht* auf der Unterstufe der Volksschule. Aarau, Erwin Meyer. 77 S. 1 Fr.

In Lehrskizzen aus dem Sach- und Sprachunterricht im dritten Schuljahr zeigt der Verfasser, wie er die Schüler zum Sprechen (Chorsprechen, Dialog) bringt und zu einer korrekten Aussprache anhält, wie er erzählende Stoffe, Gedichte und Anschauungsgegenstände behandelt und zu Sprech- und Aufsatzarbeiten verwendet. Die Art und Weise, wie er das anpackt, ist anregend, und darin liegt der Wert des Büchleins für den Lnhrer, der es studiert. Was der Verfasser in Aufsätzen aus den Kindern herausbringt, ist Beweis für den Erfolg seines Verfahrens.

Matthias, Th. und **Le Mang, R.** *Grundriss der Deutschen Sprachen.* Leipzig, Quelle & Meyer. 84 S. Fr. 1. 60.

Das kleine Büchlein bildet einen Auszug aus Theodor Matthias' trefflichem „Handbuch der deutschen Sprache", und, wie es scheint, trägt es den praktischen Bedürfnissen der Schule ausgezeichnet Rechnung; schade, dass wir nicht gut einen Versuch damit machen können, da es auf die deutschen, von den unseren abweichenden Lehrpläne zugeschnitten ist. *M. Z.*

Vilmars, A. F. C. *Geschichte der deutschen Nationalliteratur.* Mit einer Fortsetzung: Die deutsche Nationalliteratur vom Tode Goethes bis zur Gegenwart von Adolf Stern. 27. Aufl. Marburg i. H., N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung. 808 S. Fr. 6. 80. gb. 8 Fr.

Vilmars altbekannte Literaturgeschichte wendet sich nicht an den Fachmann, dem sie kaum etwas Neues zu bringen vermöchte, sondern an den gebildeten Laien, den Literaturfreund, der sich nach einem getreuen Eckart umsieht, zu einem raschen Gang durch die Entwicklungsgeschichte unsrer Literatur. Wenn man auch zugeben muss, dass der Verfasser da und dort einseitig urteilt, und besonders über Dichter, bei denen er antimoralische und antichristliche Tendenzen herauswittert, oft allzu schroff den Stab bricht, wenn man auch ausserdem dem Buch nicht nachrühmen kann, dass es nach unsern heutigen Begriffen „schön" geschrieben sei — eins entschädigt doch einigermassen für diese Mängel: die starke, abgeklärte Persönlichkeit des Verfassers, die den Leser aus jeder Seite mit frischem, klugem Auge anschaut. Jedenfalls eignet sich das übrigens ausserordentlich billige Werk besser zum Konfirmationsgeschenk als Königs oft aufgelegt Bilderchronik. *M. Z.*

Schreiner, F. *Einführung in die Elemente der Phonetik.* Halle a. d. S., Herm. Schroedel, pädag. Verl. 16 S. 70 Rp.

Die Broschüre orientiert in äusserst geschickter Weise über die Voraussetzungen für die Entstehung eines Tones im allgemeinen und die Bildung der Laute unsrer Sprache im besondern; dies, sowie eine ausführliche Schilderung der menschlichen Sprachwerkzeuge und ihrer Tätigkeit, zahlreiche gute Beispiele und eine instruktive schematische Darstellung einiger der wichtigsten Lautbildungsprozesse machen Schreiners fleissige Arbeit zu einem recht brauchbaren Handbüchlein der Lautbildungslehre. *Z.*

Leopold, O., Dr., *Im deutschen Reich.* Handbuch der deutschen Umgangssprache. Freiburg i. B. J. Bielefeld. 260 S. gb. Fr. 3. 40.

Für Ausländer bestimmt, sucht dieses Buch nach berühmten Mustern, auf der Reise durch Deutschland, aus dem Alltagsleben, über Verhältnisse und Einrichtungen sprechend, einen reichen Sprachstoff zu vermitteln. Neue Ausdrücke werden durch Kursivdruck hervorgehoben. Ohne Gewalt für die sprachlichen Beziehungen geht es bei Büchern dieser Art nicht ab; manchmal bringt der Verfasser nur zu viele Ausdrücke herbei. Am Schluss folgen Bemerkungen über gutes und schlechtes Deutsch und Hinweise auf Sprachschnitzer, von denen sich einige recht drollig machen.

Dr. Hedwig Bleuler-Waser. *Ein neues Stück vom alten Kasperl.* Illustr. von Spyridon Sartoris. Bern, Dr. Grunau.

Die drollig wirksamen Szenen sind eine kräftige Propaganda für die Abstinenz und zu Vorführungen in Abstinenzvereinen usw. recht geeignet. In gelungenen Bildern hat der Zeichner eine Reihe von Situationen festgehalten.

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliothekvorstände von der *Jugendschriftenkommission* des S. L. V. 34. Heft. Basel. Verein für Verbreitung guter Schriften. Spalenvorstadt 13. 120 S. 50 Rp.

Zum 34. mal erscheinen die Mitteilungen in einem schmucken Bändchen, das sich sehen lassen darf. Über 250 Schriften, Neuerscheinungen, sind besprochen. Das Urteil ist im allgemeinen etwas schärfer geworden als früher; gelegentlich klingt es, obgleich die Form zumeist milde ist, herb und ablehnend. Das ist berechtigt, wenn die Mitteilungen ein zuverlässiger Ratgeber sein und die Jugendbibliotheken wie Familien vor schlechter Literatur bewahren sollen. Übereinstimmung der Urteile wird nicht immer möglich sein; vielleicht findet der Leser auch in den einzelnen Besprechungen etwas verschiedene Auffassung. Er wird sein eigenes Urteil hinzufügen und entscheiden. Die Jugendschriftenkommission arbeitet ernsthaft und zu einem guten Zweck. Findet ihre Arbeit Anerkennung? Wie viele Jugendbibliotheken und Schulen beschaffen das billige Heftchen (dem noch das Verzeichnis der zu Weihnacht empfohlenen Jugendschriften (16 S.) beigegeben ist — im Rezensionsexemplar fehlt es)? Wie viele Lehrer beantragen dies in ihrer Schulbehörde? Diese Fragen dringen auf ein regeres Interesse für die Sache. Es genügt nicht, in Versammlungen und Vorträgen gegen Schundliteratur zu reden; es gilt tätige Bestrebungen durch die Tat zu unterstützen. Wer an den Mitteilungen selbst zu verbessern weiss, ist freundlich hiezu eingeladen, auch zur Mitarbeit. Inzwischen nochmals die Bitte: Verbreitet die Mitteilungen.

Jugendborn. Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen. Im Auftrage des S. L. V. herausg von der Schweiz. Jugendschriftenkommission unter Redaktion von *G. Fischer* und *J. Reinhart.* Aarau, R. Sauerländer. Jahresab. Fr. 1. 20. Halbjahrsabonnement (nur für Schulen) 60 Rp. Der 3. Jahrgang eröffnet mit einem frühlingsfrohen Heft, das folgenden Inhalt hat: G. Keller: Gruss an die Sonne. Meinr. Lienert: Die Ecke (Der Lehrer kommt..), A. Fischli: Der holde Schläfer; P. Rosegger: Wie ich zum Pfluge kam. F.

Lichtenberger: Baumblüte. J. P. Hebel: Baumzucht; G. Küeffer: Meine Seele; J. Bürki: Im Früehlig; S. Gfeller: Hustage. J. V. Widmann: Frühlingswelken. — Wir empfehlen diese Jugendblätter den Schulen warm zum Abonnement (die Nr. 10 Rp. ist nicht teuer) sei es, dass die Schüler oder die Schule für den Betrag aufkommen. Das gemeinsame Abonnement lässt sich leicht durch die Schüler selbst organisieren.

Fibeln.

Gansberg, Fritz. *Bei uns zu Haus.* Eine Fibel für kleine Stadtleute mit Bildern von Arp. Schmidhammer. Leipzig 1911. Voigtlander. 6. gänzlich umgearbeitete Aufl. 122 S. gb. 1 Fr.

Eine neue Fibel ist geworden, für Stadtkinder bestimmt, doch auch andern Freude machend. Einheitlich hat ein Künstler die Zeichnungen (Situationsbilder) geschaffen, und der Text bringt das Leben darin zum Ausdruck. Aus Geschichtchen (die der Lehrer erzählt, s. S. 82—94) werden Stichwörter und Merksätze genommen, die den Sprech- und Lesestoff bieten, dessen Behandlung das Vorwort an Eltern und Lehrer auseinandersetzt. Von sinnlosen Wörtern und Silben keine Spur; rasch kommen ganze Sätze. Erst auf Seite 46 treten die grossen Buchstaben auf; bis dahin erscheinen alle Wörter mit kleinen Anfangsbuchstaben. Im Text, der rasch zu zusammenhängender Erzählung übergeht, kommt die kindliche Gedankenwelt zum Ausdruck. Die Einführung in die Druckschrift (S. 66) erscheint etwas unvermittelt vorzugehen; aber die Buchstaben sind gross und bald erkannt. Zum Hersagen bietet der Schluss eine Anzahl Gedichte. Sicher, es ist eine originelle Fibel. Sie will ernsthaft studiert sein, ehe sie der Lehrer brauche. Lernen daraus wird er zunächst. Den Kindern und dem Hause wird sie ein liebes Buch werden.

W. A. Lay und **Max Enderlin.** *Im goldenen Kinderland.* Ein Buch zum Lesenlernen und zugleich ein Spiel- und Arbeitsbuch. Bilder von Hellmut Eichrodt. Leipzig, Quelle & Meyer. 112 S. Fr. 1. 10.

„Die Verfasser haben es sich zur Aufgabe gemacht, im Unterricht des ersten Schuljahres die grosse Kluft zwischen dem goldenen Kinderparadies und dem fremden Lande der Schule zu überbrücken". Nicht leicht wird eine Fiebel diese Forderung erfüllen. Was Gansberg vor einigen Jahren von einer guten Fibel gefordert hat, tritt uns hier in schönster Form entgegen: Vom ersten Anfange an werden dem Lese- und Sprachunterricht kleine Sprachganze zugrunde gelegt, „in der grammatikalisch geläuterten Form der Sechsjährigen". Diese kurzen Geschichten sind wirklich den Kleinen abgelauscht. Vorab spiegelt sich ihr Spielleben in dem Büchlein wider. Die prächtigen Schwarz- und Buntbilder von Hellmut Eichrodt sind dazu angetan, schon auf die Kleinsten kunsterzieherisch einzuwirken. Unter den einzelnen Seiten besteht ein mehr oder weniger enger Zusammenhang, indem uns ein Geschwisterpaar in den verschiedenen Situationen (in der Familie, in der Schule, auf dem Spielplatz, bei ihren Kameraden) begegnet, mit dem der kleine Leser alle Jahreszeiten durchlebt. Allerdings fällt die streng methodische Aufeinanderfolge der Schriftzeichen nach Schreibschwierigkeit dahin. Von Anfang werden grosse Buchstaben eingeführt, doch in langsamem Tempo: S. 1—9 nur L und A (dies tat schon Göbelbecker in seiner Comenius-Fibel). Weggefallen sind Übungsreihen, deren Bestandteile keinen Zusammenhang und für das Kind gewöhnlich keinen Sinn haben. Dennoch ist genügend Übungsstoff vorhanden, da die Schreibschrift allein 72 Seiten füllt. Originell ist der Übergang zur Druckschrift: Leo hat zu Weihnachten eine Typendruckerei bekommen. Nun werden Visitenkarten gedruckt für alle Bekannten, sogar für Ami und Mimi, den Hund und die Katze. Die Fibel wird den Lehrern willkommen sein. Als Bilderbuch in die Hände der Kinder gelegt, wird „Im goldenen Kinderland" recht viel Freude machen. Jeder Lehrer der Kleinen wird für seine Anfänger aus der Fibel viel lernen! *R. S.*

Fremde Sprachen.

Diesterwegs Neusprachliche Reformausgaben, herausg. von Dr. *M. Fr. Mann.* Nr. 22. *Adolphe Thiers, Extraits Historiques.* Annotés par *Louis André.* 64 u. 56 S. gb. Fr. 2. 15. — Nr. 23. *Thackeray, Becky Sharp's First Entrance into Life.* Edited with Notes and Glossary by *Kurt Lincke.* 90 u. 40 S. gb. Fr. 2. 15. — Nr. 24. *Guy de Maupassant. La Guerre Franco-Allemande.* Annotée par *Ch. Robert-Dumas* et Dr. *M. Fr. Mann.* 75 u. 36 S. gb. Fr. 1. 95. Frankfurt a. M. Moritz Diesterweg.

Dem Lehrer des Französischen oder Englischen sind die hier genannten Werke bekannt; sie kennen deren literarischen Wert, wie Art und Sprache ihrer Verfasser. Worauf wir hier aufmerksam machen wollen, ist die Ausgabe zu Schulzwecken. Die Neusprachliche Reformausgabe kündigt sich durch eigentlich modern schönes Aussehen in Druck, Papier und Einband vorteilhaft an. Das verdient neuerdings hervorgehoben zu werden. Sorgfältig, eingehend, nach sprachlicher und sachlicher Hinsicht zuverlässig sind die Anmerkungen, mit denen die Bearbeiter den Text in einem Sonderheft begleiten. Die Hinweise auf die Textstelle macht sie bequem brauchbar. Die Mittel- und höhern Schulen erhalten in dieser Sammlung ein vorzügliches Hülfsmittel für einen Fremd-Sprachunterricht, der berufen ist, mit der Sprache auch Leben und Wesen der andern Völker verstehen zu lehren. Dass die Schrift von Maupassant die für Deutschland einzig autorisierte Ausgabe ist, wollen wir noch ergänzend anfügen, indem wir die Sammlung Diesterweg empfehlen.

Lateinisches Lesebuch für Lehrerseminare. Herausgegeben von Lic. Dr. *Gebhardt,* Prof. *O. Müller,* Prof Dr. *F. Neubner,* Dr. *H. Tögel.* Drei Teile. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer.

Dieses Lehrmittel, dessen erster Teil (1. Aufl. von O. Müller †, 1907) bereits in der literar. Beilage der Schweiz. Lehrerztg. 1910 (Juni Nr. 6) eingehend besprochen wurde, ist in erster Linie für die sächsischen Lehrerseminare bestimmt, in denen dem Lateinunterricht weit grössere Bedeutung zukommt, als beispielsweise bei uns; die beiden untern Klassen sind mit je 6 Stunden wöchentlich bedacht, die beiden mittleren mit je 4, und die beiden obersten mit je 2 Stunden. Um den Seminaristen allzugrosse Kosten zu ersparen, wurde dieses lateinische Lesebuch eingeführt und die schon nach drei Jahren nötig gewordene Neuauflage des 1. Teils beweist, dass das Buch auch gebraucht wird.

— *I. Teil. Klassisch-lateinisches Lesebuch,* 2. Aufl. von Prof. Dr. *F. Neubner* (1910, VIII und 216. S. Preis geb. M. 3. 60.)

Diese 2. Auflage zeichnet sich gegenüber der ersten in mancher Hinsicht vorteilhaft aus. Knappe, gute *Anmerkungen* sind hinzugekommen und machen die Lesestücke auch für die Privatlektüre geeigneter. Da der Umfang des Buches trotz dieser Anmerkungen eine Verminderung erfahren sollte, musste natürlich eine Reihe von Lesestücken ausfallen; bei dem heikeln Geschäfte, aus einer konzentrierten Auswahl noch einmal eine Auswahl zu treffen, ist der Verfasser umsichtig vorgegangen; freilich musste dabei auch die gerade für angehende Lehrer interessante Abhandlung Quintilians über die Tropen wegfallen. An neuen Stücken ist der Anfang der Äneis und die hübsche Beschreibung von Syrakus aus der Feder Ciceros hinzugekommen. Der anspruchsvolle, von mir s. Z. gerügte Index ist ganz weggelassen. Die literarhistorische Einleitung und die beanstandete Anordnung ohne Prinzip sind geblieben; noch immer steht der Name Catulls nur in der Einleitung, von seinen schönen Gedichten bekommt der Seminarist immer noch kein einziges zu lesen. Haften so dieser zweiten Auflage des klassisch-lateinischen Lesebuches trotz der wesentlichen Verbesserungen m. E. immer noch schwere Mängel an (erst eine völlige Umordnung wird die jetzige Unordnung beseitigen können), so haben die Verfasser des 2. Teils gleich auf den ersten Wurf etwas Vortreffliches geboten.

— *II. Teil. Pädagogisch-lateinisches Lesebuch* von Dr. *H. Tögel* und Lic. Dr. *Gebhardt* (1908, XI und 236 S. Preis geb. M. 3. 85).

Es ist wirklich etwas völlig Neues, was die beiden Verf. uns hier bieten: ein *billiges Quellenbuch zur Geschichte der Pädagogik.* Dadurch haben sie sich sicherlich nicht nur den Dank der künftigen Seminaristen verdient, für die es zunächst als Lesebuch bestimmt ist, sondern den eines jeden Lehrers, sofern er Latein versteht, und eines jeden Gebildeten, der für die pädagogischen Anschauungen früherer Zeiten sich interessiert. Mit einigem Recht wird im Vorwort bemerkt: „die Fach-

ausbildung eines jeden Pädagogen ist mangelhaft, der nicht Latein versteht" ... „Geschichte der Pädagogik lässt sich ohne Kenntnis der lateinischen Sprache wissenschaftlich überhaupt nicht treiben. Ein Pädagog, der nicht Latein versteht, ist ein Mietbewohner im eignen Hause." So sind denn hier solche lateinische Quellenschriften vom Altertum an bis ins 19. Jahrhundert, die sonst nur schwer zu erlangen sind, mit grosser Umsicht gesammelt: theoretische Werke, Zeugnisse zur Schulgeschichte, Lehrpläne, Schulgesetze, Verordnungen, lateinische Schulbücher u. a. Die z. T. in recht krausem Latein geschriebenen Texte sind mit kurzen Anmerkungen versehen; jedem Schriftsteller und jedem Abschnitt sind knappe Ausführungen über Leben und Wesen des betreffenden Mannes, Entstehung der Schriften usw. vorausgeschickt. Überall ist auch genau die Quelle bezeichnet, aus der der betr. Abschnitt genommen ist; Hinweise auf moderne fachwissenschaftliche Literatur, andere Ausgaben, zuweilen auch auf Übersetzungen (so ist z. B. die Übersetzung von Erasmus' Colloquia familiaria durch H. Trog zitiert) erhöhen den Wert dieses Quellenbuches. Die Verfasser haben mit Rücksicht auf die Leserlichkeit der Texte wohl mit Recht davon abgesehen, die Originaldrucke mit ihren Abbreviaturen usw. überall genau wiederzugeben. Um von solchen alten Drucken eine Anschauung zu geben, ist in einigen Fällen die alte Schreibweise beibehalten, und ausserdem ist eine Seite aus einer Handschrift und mehrere Seiten aus verschiedenen alten Drucken aus der Zeit des Humanismus photographisch treu wiedergegeben.

Von dem reichen Inhalt sei das Wichtigste mitgeteilt: Altertum: 1. *Quintilian,* vier Abschnitte aus der inst. orat. 2. *Donatus,* Das Verbum und seine Abwandlung. 4. *Augustin,* Aus de ordine und de catechizandis rudibus. Mittelalter: 1. *Hrabanus Maurus.*. 2. b. Bestimmungen der *Cluniacenser.* 3. *Alexander de Villa Dei.* 4. Dicta Catonis. 6. Conrad *Bitschin,* De vita coniugali. 7. *Ägidius Romanus,* Beschaffenheit des Lehrers. 8. Gründung der Universität Leipzig. Humanismus. 1. Vittorino da Feltre. 2. Äneas Silvius. 4. *Rudolf Agricola.* 5. Alexander Hegius. 7. Jakob Wimpfeling. 9. *Desiderius Erasmus* (28 Seiten) Auswahl aus mehreren Schriften, u. a. auch 4 colloquia familiaria. 10. Petrus Mosellanus. 11. Ludwig Vives. Das Jahrhundert der Reformation: 1. Philipp *Melanchton.* c. De miseriis paedagogorum. 2. Frühreformatorische Schulordnungen (Eisleben, Hessen, Plauen). 3. Die Zwikkauer Schulordnung. 4. Die Schulordnungen der drei grossen Schulmänner der Reformationszeit (Sturm, Trotzendorf, Neander). 7. Unterrichtsordnung der Fürstenschule zu *Meissen* von 1575. 9. Die Schulordnungen der *Jesuiten.* Das Jahrhundert des Realismus: 1. Eilhard Lubinus. 2. Wolfgang *Ratichius.* b. Ratichianorum praxis. (Die ersten 6 Wochen Latein.) 3. J. V. Andreae (der naturwissenschaftl. Unterricht). 4. *Johann Amos Comenius,* 26 Seiten aus Didactica magna, Schola infantiae u. a. 5. Aus dem Schulleben des Bautzner Gymnasiums. Der Neuhumanismus. Joh. Matthias Gesner (institutiones scholasticae). 19. Jahrhundert. 2. Diplome. 3. Schülerlatein.

Wie diese kurze Inhaltsangabe zeigt, sind von den sächsischen Verfassern für zunächst sächsische Lehrzwecke zur Erhöhung des Reizes, den alles Lokalgeschichtliche hat, sächsische Schulverhältnisse früherer Zeiten gewählt worden, wo ein schweizerischer Verfasser jedenfalls speziell schweizerische Beispiele ausgelesen hätte. Das soll natürlich kein Vorwurf sein, umso weniger, als die grossen Pädagogen der Vergangenheit: Quintilian, Augustin, Erasmus, Ratichius, Comenius, mit aller wünschbaren Deutlichkeit in den Vordergrund gerückt sind. Zum Schluss die Frage, ob es sich nicht empfehlen würde, das Begonnene noch weiter auszubauen und losgelöst vom „Lateinischen Lesebuch für Lehrerseminare" ein handliches Quellenbuch zur Geschichte der Pädagogik zusammenzustellen; darin müssten dann freilich auch die Vorgänger eines Quintilian und Donat, die *Griechen,* enthalten sein: Dionysius Thrax und die Vorschriften der Rhetoren, vielleicht auch einiges aus den neugefundenen Papyrus-Schulbüchern. Auch nach oben brauchte sich dieses Quellenbuch nicht auf die lateinische Sprache zu beschränken. Wer wagt's?

— *III. Teil. Wörterbuch* von Dr. *F. Neubner.* (1909, 104 S., Preis geb. M. 3. 25.)

„Das vorliegende Wörterbuch hat den Fehler, dass es ein Wörterbuch ist", meint der Verfasser. Der Aufgabe, zu den beiden ersten Teilen des Lesebuchs ein knapp gehaltenes Wörterverzeichnis zusammenzustellen, hat sich der Verfasser mit Geschick entledigt. Vokabeln, die zum „eisernen Wortvorrat" eines jeden Schülers nach einem zweijährigen Elementarunterricht gehören müssen, hat er in einem 1. Anhang ohne deutsche Bedeutung vereinigt. Ein 2. Anhang enthält ein Verzeichnis derjenigen neuhochdeutschen Wörter, zu denen im vorliegenden Wörterbuch sprachgeschichtliche Rückblicke geboten werden: ein guter und, so viel ich sehe, neuer Gedanke. So ist denn dieses Wörterbuch ein nützliches Hülfsmittel für die Besitzer und Leser der beiden Lesebücher. *Paul Boesch.*

Geschichte.

Aus Zürichs Vergangenheit. I. Bändchen. Rückblicke und Schilderungen von *J. Hardmeyer-Jenny,* Dr. *Konrad Escher* und *Olga Amberger.* Zürich, Orell Füssli. 92 S. mit vielen Illustr.

Was Dr. K. Escher aus der Vergangenheit von Selnau und Bleicherweg und der Tiefenhof-Linde erzählt und was Vater Hardmeyer-Jenny in den Bildern vom Zürichsee berichtet, das spiegelt in Zeit, Personen, Ort und Brauch so viel heimische Geschichte, dass der Leser, der diese Gegenden kennt, daran seine wahre Freude hat. Nicht weniger interessant weiss Olga Amberger in ihren Beiträgen „Zur Winterszeit" und „Neujahr und jährlicher Hausrat" (Vorgänge des Zürcher Kalenders) aus Zürichs Vergangenheit zu erzählen. Es sind diese Miniaturbilder für den Zürcher recht ansprechend; in der Heimatkunde lässt sich manches daraus verwerten. Die beigegebenen Bilder aus dem alten Zürich sind prächtig und so recht geeignet, den Wandel der Zeit zu illustrieren. Wir wünschen dem fein ausgestatteten Büchlein (ein hübsch Geschenk) recht viele Abnehmer, damit die Folge recht bald erscheinen kann.

Graf Paul von Hoensbroech. *14 Jahre Jesuit.* Persönliches und Grundsätzliches. I. Teil. *Das Vorleben.* Die ultramontane Welt, in der ich aufwuchs. Mit dem Bilde des Verfassers. Leipzig, Breitkopf & Härtel 1909. 2. Aufl. 310 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 80.

In den Tagen, da der Ultramontanismus sein Haupt neuerdings stark erhebt und, soweit seine Macht reicht, die freie Wissenschaft zu knebeln sucht, ist es von hohem Interesse, das innerste Wesen dieser kulturfeindlichen Richtung genauer kennen zu lernen, und zwar von so kompetenter Seite. Der Reichsgraf Paul von Hoensbroech (Verfasser von „Rom und das Zentrum", „Der Ultramontanismus, sein Wesen und seine Bekämpfung") gehörte dieser Richtung von Jugend auf bis ins Mannesalter hinein mit voller Überzeugung an und hat sich erst in jahrelangen Seelenkämpfen davon losgerungen. In seiner Familie war strengster Katholizismus altererbte Tradition. Es ist interessant, zu vernehmen, wie die Jesuiten in das Familienleben hineinregierten und sogar bis auf Fragen der Bekleidung die Berater namentlich der Mutter waren. Paul von Hoensbroech erhielt bis zum 9. Jahre Privatunterricht; dann trat er in das Jesuitenkollegium zu Feldkirch, wo er acht Jahre verweilte. Unterricht und Erziehung werden anschaulich geschildert, Lob und Tadel gerecht abgewogen. Seinem Vetter, Bischof Ketteler in Mainz, hatte er es zu verdanken, dass er nicht schon mit 17 Jahren Jesuit werden musste, sondern dass er noch das Gymnasium in Mainz und nachher die Universitäten Bonn und Göttingen besuchen konnte. Seine Studien schloss er mit dem Referendar-Examen ab. Drei weitere Jahre brachte er auf Reisen zu, u. a. nach Rom, wo der Pomp des Papsttums auf den immer noch strenggläubigen Katholiken, wie einst auf Luther, keinen günstigen Eindruck machte. Der Tod einer Schwester beschleunigte seinen Entschluss, in das Jesuitennoviziat zu Exaeten (Holland) einzutreten. Die Schilderung der Erlebnisse wird vielfach unterbrochen durch die sehr einlässliche Darstellung des Unterrichts- und Erziehungswesens der Jesuiten. Die persönlichen Erfahrungen des Verfassers werden durch eine grosse Zahl von Zitaten aus den Verordnungen und Schriften der Jesuiten selbst ergänzt. Der zweite Teil des Werkes zeigt, wie dem Manne, der als Lehrer, Beichtvater und Prediger im Sinne des Ordens praktisch wirken soll, die Augen aufgehen. *H. U.*

Meyer, Frommhold, C. *Das Preussenbuch.* Sammlung von Gedichten zur preussisch-deutschen Geschichte. Berlin, Klinkhardt, Jul. 271 S. Fr. 3. 50.

Der Titel sagt, was diese Gedichtsammlung bedeutet; sie ist im Auftrag der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin veranlasst und unter künstlerischer Würdigung der einzelnen Gedichte zusammengestellt worden. Daraus wurde eine schöne Sammlung. Namentlich gut vertreten sind die neuesten Dichter, wie Liliencron (10), Fontana (12) u. a. Ein kraftvoller markiger Zug geht durch diese Geschichte im Gedicht, der auch ausserhalb Preussens Verständnis findet. Für die Belebung des geschichtlichen Unterrichts ist die Sammlung vorzüglich; sie hält sich frei von Chauvinismus.

Schroeder, Ad. *Erziehung zum Staatsbürger* an den Lebensfragen der Nation. I. *Die Flotte* als notwendige Ergänzung der Wehrmacht. Leipzig. Jul. Klinckhardt. Fr. 1. 35.107 S.

In seiner Darstellung der holländischen und englischen Seemacht, der Geschichte der Hansa wie der Entwicklung der deutschen Flotte der Neuzeit, trifft der Verfasser den Ton so gut, dass sein Buch die jungen Leuten interessiere und damit dem Zweck gerecht wird, den der Haupttitel andeutet.

Vedel, Dr. Vald. *Ritterromantik.* Mittelalterliche Kulturideale II. („Aus Natur und Geisteswelt". Nr. 293.) Leipzig, B. G Teubner. 170 S. gb. Fr. 1. 70.

Das Büchlein orientiert in temperamentvoller und anschaulicher Darstellung über das interessante Kapitel der mittelalterlichen Kulturgeschichte; wir hören vom Gegensatz von geistlicher und weltlicher Kultur, vom höfischen Treiben und dem Leben und Schaffen des Troubadours, und gerne lassen wir uns von der sichern Hand des belesenen Verfassers durch die abenteuerfrohe Dichtung der ritterlichen Zeit führen. Auch in der Schule wird sich dies oder jenes Kapitel mit Erfolg vorlesen lassen. *Z.*

Vergangenheit und Gegenwart. Zeitschrift für den Geschichtsunterricht und staatsbürgerliche Erziehungen in allen Schulgattungen. Hrsg. von Dr. *F. Friedrich* und Dr. *P. Rühlmann.* Leipzig, P. G. Teubner. (Jährlich 6 Hefte, 8 Fr.) Heft 2.

In Heft 2 entwirft Dr. Käthe Schirmacher unter dem Titel „Die Grundlinien der innern Politik Frankreichs" ein keineswegs rosiges Bild der französischen Politik, das jenseits der Vogesen nicht eben Freude machen wird. A. Tecklenburg entwickelt seine Anschauungen über Geschichtsunterricht in der Volksschule, dabei besonders die heimatlichen Beziehungen betonend. Ergänzt wird dieser Artikel durch H. Weigands Betrachtungen über den ersten Geschichtsunterricht und Clausnitzers Arbeit über den Geschichtsunterricht nach den preussischen Mittelschullehrplänen. A. Bär setzt die Schülerübungen im politischen Denken fort (der grosse Kurfürst), und Mitteilungen bilden den Schluss des recht anregenden Heftes, das auch bei uns die Lehrer der Geschichte lebhaft interessieren wird.

Naturkunde.

Katalog der schweizerischen Vögel von Studer und Fatio, bearb. im Auftrage des eidg. Departements des Innern von G. v. Kurg. VII. und VIII. Lief. Grasmücken, Drosseln, Steindrosseln. Bern 1911. A. Francke. S. 887—1286 mit 3 ornithologischen Karten.

Die vorliegende Lieferung bietet ein ungemein interessantes Material über das muntere Volk der Grasmücken, Drosseln und Steindrosseln. Beobachter aus allen Gegenden des Landes (der Lehrer dürften noch mehr sein) haben zu der Darstellung Beiträge geliefert, die der Verfasser mit Bienenfleiss verarbeitet hat. Schon die Lokalnamen der einzelnen Arten sind interessant; noch mehr was über Standort (Standvogel), das Streichen (Strichvogel), die Brut (Brutvogel), Erscheinen und Wegzug (Zugvogel), Biologisches, Nahrung und Verbreitung gesagt ist. Wer im einzelnen die Behandlung der Grasmücke, z. B. der Mönchsgrasmücke, oder der Amseln verfolgt, wird sich der Fülle von Einzelbeobachtungen freuen und den kleinen Sängern selbst mehr Aufmerksamkeit widmen. Im allgemeinen kennen wir die gefiederten Gäste zu wenig und doch kommen sie, wo immer noch ein Gärtchen ist, uns so gerne nahe. Wie sich die Gartenamsel z. B. der menschlichen Wohnung anpasst, kann jeder beobachten. Für den Lehrer bietet das Buch, das mehr ist als ein Katalog, wie der Titel sagt, eine Fülle von Einzelzügen, die sich im Unterricht als Anregungen zum Selbstbeobachten verwerten lassen. Indem wir auf diese Quelle aufmerksam machen — auch die Verfasser von Schulbüchern —, erinnern wir noch an des Bearbeiters Schrift „Beobachtungen der letzten drei Jahre".

Buckley, A. B. *Kinderaugen in der Natur.* 3 Hefte. H. Gesenius, Halle a. S. 48, 49, 67 S. 80 Cts.

Von dieser Sammlung liegen die ersten 3 Hefte vor: Tiere und Pflanzen in Wald und Feld, Am Teiche und Flussufer, Pflanzenleben in Feld und Garten. Sie sind so recht geeignet, die Kinderwelt in das Leben und Weben der Natur einzuführen; denn sie behandeln den Stoff in einer grössern Zahl von einander abhängigen Abschnitten, und ihre Sprache ist dem Verständnis der jungen Forscher angepasst, die auch an den 8 bunten Vollbildern und zahlreichen weitern trefflichen Illustrationen jedes Heftes besondere Freude haben werden. Diesen von Dr. Kriete und Dr. Rabes aus dem Englischen übersetzten Gaben für den Kindertisch sei eine gute Aufnahme beschieden! Dr. *K. B.*

Francé, R. H. *Denkmäler der Natur.* Th. Thomas, Leipzig. (Deutsche naturwiss. Ges.) 79 S. Fr. 1. 35.

Liebe und Verständnis für die heimische Natur zu wecken und einem vernünftigen Naturschutz die Wege zu ebnen, ist das Ziel des Verfassers, der mit dichterischem Schwung schildert und mitreisst. Leider fehlen Stellen mit nebelhafter Mystik nicht. Sehr gut sind die Abbildungen der Pflanzen, während die Zeichnungen der Landschaften wohl besser durch gute photographische Reproduktionen ersetzt worden waren.

Petzold, E. *Naturkunde für höhere Mädchenschulen.* 2. Heft. A. Pichlers Witwe & Sohn, Leipzig 1911. 127 S. Fr. 2. 45.

Nach Stoffauswahl, Text, Bildschmuck und Ausstattung ist dieses Buch zu den guten Lehrbüchern zu zählen. Der Zusammenhang zwischen Körperform und Lebensweise erfährt weitgehend Berücksichtigung. Ein Anhang dient dem Aufzeichnen von Beobachtungen an Tieren und Pflanzen. Dr. *K. B.*

Unser Körperhaus von *Robert Theuermeister.* Leipzig. K. G. Th. Scheffer. 199 S. Fr. 2. 40.

Ein Buch zur Aufklärung über die Organe, auch lebengebenden des Körpers, das eine Anleitung gibt, wie diese Seite des Wissens der Jugend vermittelt werden kann. Der ganze Anschauungskreis des Kindes wird aufgeboten, damit das Kind nicht nur wissen, sondern von Analogien aus der natürlichen und mechanischen Welt die Wirkungen und Wechselwirkungen der Organe verstehen lerne. Der harmlose, gefällige Plauderton macht die Lektüre unterhaltend, und es steht ausser Zweifel dass viele Eltern und Lehrer die Scheu, das Kind mit dem eigenen Körper bekannt zu machen, ablegen werden, nachdem ihnen ein Weg zu einer erspiesslichen Lösung dieser schweren, aber notwendigen Erziehungsarbeit geöffnet wurde. *E. Br.*

Rechnen.

Stöcklins *Rechnungsbüchlein* für die Volksschulen des Kantons Schaffhausen (I.—V. Schuljahr) Heft VI, VII und VIII sind im Druck und sollen ebenfalls noch im Schuljahr 1911/12 in Gebrauch kommen.

Die vor uns liegenden Lehrmittel sind für die Verhältnisse des Kantons Schaffhausen geschaffen; aber wir dürfen erwarten, der Verfasser werde nach demselben Muster seine bisherigen, allgemein schweizerischen Rechnungshefte einer Revision unterziehen, so dass es dem Lehrer anheimgestellt wäre, sich des bisherigen alten oder aber des revidierten neuen Buches zu bedienen.

Zwei Vorzüge (unseres Erachtens von ganz bedeutender Wichtigkeit) sind es, die jedem sofort in die Augen springen: 1. Alle schriftlichen Operationen werden durch zahlreiche Aufgaben für das Kopfrechnen vorbereitet. 2. Die angewandten Aufgaben sind in sorgfältig getrennten und alle möglichen Verhältnisse berücksichtigenden Sachgebieten zusammengestellt. Im ersten Fall leisten die Büchlein, vorab dem jungen, noch weniger erfahrenen Lehrer, einen wertvollen Dienst; denn die mannigfaltigen Aufgaben für das Kopfrechnen entheben den Lehrer der Schwierigkeit, passenden Stoff als Vorbereitung zum schriftlichen Rechnen zu finden. Und im andern Fall befolgt der Verfasser den allgemein pädagogischen Grundsatz: Anschluss

an das praktische Leben. Wir sind der vollendeten Überzeugung, dass die Schüler mit grossem Interesse und wachsender Freude sich an die Lösung der vorliegenden Aufgaben wagen werden. Es war nicht anders zu erwarten, dass bei einer Revision der Aufgabenhefte das Rechnen nach Stellenwerten, d. h. die schriftliche Ausführung der verschiedenen Operationen im dritten Hefte gestrichen und die Einführung derselben der vierten Klasse vorbehalten wurde. — „Repetitio est mater studiorum" beweist auch in den neuen Aufgabensammlungen der alte Praktiker. Ob beim Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen eine Vermehrung der angewandten Aufgaben angezeigt wäre, liesse sich noch prüfen. Wir freuen uns aufrichtig über die jüngste, vorzügliche Schöpfung des Rechenmethodikers Stöcklin und hoffen, es werde in analoger Art bald ein allgemein schweizerisches Lehrmittel geschaffen. *Br.*

Nach gleichen Grundsätzen hat *Stöcklin*, je mit Ausgabe für den Schüler und den Lehrer, *die aargauischen Rechenbücher* für die Klassen II—VIII bearbeitet; sie sind im aargauischen Lehrmittelverlag erhältlich und sind im Pestalozzianum zur Einsicht aufgelegt.

Broglie, C. *Das bunte Einmaleins* Ein Anschauungs- und Repetitionsmittel zur instruktiven Einführung in die Technik des Vervielfachens, Teilens und Enthaltenseins.

— Die Technik des kleinen Einmaleins. Begleitschrift zum „Bunten Einmaleins". 29 S. Kreuzlingen, C. Weltin.

Da ist der Dreier: Drei schwarze Kreise, darunter drei gelbe, drei blaue, drei rote, drei grüne und etwas weiter entfernt nochmals dasselbe. Für die grössern Zahlen entsprechend mehr Kreise. Auf der Seite rechts Aufgaben, wie: $1 \cdot 3 = ?$, $3 = ? \cdot 3$, $3/3 = ?$, $3 : 3 = ?$ usw. Dies zur Andeutung der äussern Anordnung der Tafeln. Das Begleitwort gibt die Begründung und Anwendung. Es ist die Auffassung der Zahl von Dr. Wilk, die hier weiter ausgeführt und praktisch ausgebaut wird. Die beiden Hefte sind die Arbeit des Praktikers; als solche dürfen sie gewertet und studiert werden.

Geometrie.

Brehm, J. *Raumlehre für Volksschulen*, in Verbindung mit dem Arbeitsunterricht. I. Teil. Gotha, Thienemann, E. F. 44 S. Fr. 1.60.

Der Verfasser basiert die planimetrischen Belehrungen auf die geometrischen Körper. Ferner benutzt er den Geometrieunterricht, um die Schüler zum Beobachten zu erziehen — er lässt ihn nicht im Rechnen aufgehen. Beides rechnen wir dem Lehrmittel als Vorzüge an. Das Formen, Konstruieren und Ausschneiden wird in den Dienst des Unterrichtes gestellt. Wir empfehlen die Benutzung des Büchleins bestens. *Oe.*

Mädchenfortbildungsschulen.

Lehr- und Lesebuch für schweizerische Mädchenfortbildungsschulen. — I. Die Frau in der Hauswirtschaft. Herausgegeben von Mitgliedern des zürcherischen Lehrerinnenvereins. Zürich. Kantonaler Lehrmittelverlag. 260 S. gb.

Von dem Gedanken abkommend, den Lehr und Lesestoff den Mädchenfortbildungsschulen in Heften zu bieten, haben zürcherische Lehrerinnen dieses Büchlein geschaffen. Es ist praktisch und ethisch anregend zugleich. Wohnung, Kleidung und Nahrung werden in belehrenden, gelegentlich in erzählenden Abschnitten behandelt. Bilder aus dem Familienleben treten ergänzend hinzu; auch der Buchschmuck fehlt nicht. Es sind recht hübsche Sachen darin; Frl. J. Bindschedler werden die jungen Lehrerinnen für ihre Beiträge besonders dankbar sein. Sie werden das Büchlein gerne lesen und oft zu Rate ziehen. Fortbildungsschulen für Mädchen und Haushaltungsschulen, sowie Lehrerinnen empfohlen.

Anna Bosshard. *Grosses schweizerisches Kochbuch.* 600 S. mit einer Nährtabelle und 1500 Rezepten. 8 Fr.

— *Kochrezepte* für Kochkurse an Fortbildungsschulen. 50 S. In Partien von 20 Ex. 40 Rp., von 50 Ex. 35 Rp. das Ex. Zürich, Schulthess & Co.

Das grosse Kochbuch hat sich durch die praktische Anlage bewährt. Es fügt zu jedem Rezepte eine genaue Kostenberechnung; die zu verwendenden Grundstoffe sind genau nach Mass und Gewicht bestimmt, so dass sich die Hausfrau auf diesen Ratgeber verlassen kann. Nach gleichen Grundsätzen ist das Büchlein „Kochrezepte" bearbeitet, das die Verfasserin für die Fortbildungsschulen entworfen hat. Es wird bei diesen gute Aufnahme finden. Der Verfasser hat das Büchlein sauber ausgestattet; es wird aber nur in Partien abgegeben.

Turnen und Spiel.

Trapp, Ed., und **Pinzke, Herm.**, *Das Bewegungsspiel.* 10. Aufl. Langensalza. 1911. Beyer & Söhne. 284 S. gb.

Zum zehnten Gange hat das Büchlein, das zu einer geschichtlichen Einleitung und einer methodischen Behandlung des Spiels eine Sammlung von 200 Spielen und 25 Abzählreimen hinzufügt, eine besondere Empfehlung nicht mehr nötig. Doch sei erwähnt, dass es nach neuern Werken von Dr. Schmidt, Dr. Burgass, Kohlrausch, Merten u. a. wiederum eine Anzahl neuer Spiele aufgenommen und andere in die Form gebracht hat, die ihnen offizielle Spielkurse gegeben haben.

Michel, N. *Übungsstoff für das Frauenturnen*, zusammengestellt im Auftrage der Schweiz. Damenturnvereinigung. Winterthur 1910. Geschwister Ziegler. 1 Fr.

Auf 62 S. gr. 8⁰ bietet der Verfasser einen den Bedürfnissen des Frauenturnens wohl angepassten Übungsstoff. Es sei darauf hingewiesen, dass dieser letztere in einem Grossteil des gesamten Umfanges für das Turnen der Mädchen passend ist. Sowohl in den Frei- als in den Gerätübungen, welche für die Mädchen von höchster Wichtigkeit sind, weitgehend berücksichtigt. Da unsere Mädchenturnlehrer mit diesem Stoffe immer noch zu wenig vertraut sind, sei ausser den Leitern von Damenriegen auch ihnen das vorliegende Büchlein bestens empfohlen. *J. Sp.*

Busch, Hedwig. *Die Spiele in der Mädchenschule.* Auswahl von Spielen zum Gebrauch in Schule und Haus. Gotha, Thienemann, E. F. 130 S. Fr. 3. 40.

Die Spiele in der Mädchenschule von Hedw. Busch liegen hier in 4. Aufl. vor. Bei dem grossen Angebot von Spielliteratur vermochte sich somit diese Sammlung in vollem Umfange zu behaupten. Zu begrüssen ist, dass die Verfasserin der Oberstufe keine Singspiele mehr zugeteilt hat. Die übrigen Spiele sind dieselben geblieben, wie in den früheren Auflagen. Wir hätten es begrüsst, wenn den schwierigen Ballspielen die Regeln des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele zu grunde gelegt worden wären. Im übrigen sind die Spielbeschreibungen knapp gehalten und der gebotene Stoff berücksichtigt reichlich alle Altersstufen. Das bewährte Buch wird fernerhin gute Dienste leisten. *J. Bdr.*

Verschiedenes.

Wissenschaftliche Rundschau. Zeitschrift für die allgemeine wissenschaftliche Fortbildung. Herausgegeben von *M. H. Baege.* Vierteljärlich 2 Fr. Leipzig, Theodor Thomas. Heft 7—12.

Das Programm der Rundschau ist weit, der Wissenschaften sind viele. Aber die Zeitschrift greift keck ein: Pädagogisches und Naturwissenschaft, Erdkunde, Geschichte und Kunst kommen an die Reihe, und unter „Einführung in die Literatur" wird für je ein Gebiet die wesentlichste Literatur zusammengestellt. Aus dem reichhaltigen Inhalt der Hefte 7—12 nennen wir folgende Artikel: Leo Tolstoi (Regener), Grundprinzipien der Ethik Wundts (Dr. Conrad), Kinderaussagen (Hennig), die voluntaristische Psychologie (Dr. Eisler), P. de Lagarde in pädagogischer Wertung (Baege), das Weltbild E. v. Hartmanns (Dr. Cœllen), Entwicklungsänderungen bei Pflanzen (Ortlepp), Pittoreske Erosionsgebiete (Dr. Günther), die Lehre von den Lebensfunktionen, das deutsche Mittelgebirge zur Eiszeit, der Strahlungsdruck, die kleinen Planeten, die wichtigsten Methoden der Gesteinsuntersuchung, die Pendulationstheorie, Konvergente Züchtung, Ein System des liberalen Sozialismus usw. Wertvoll ist die literarische Rundschau der einzelnen Disziplinen. Ob alle Urteile Zustimmung finden? Tolstoi kommt nicht gut weg; Dührings Verachtung gegenüber Schiller und dessen Wertung von Bürger werden nicht alle Leser unterstützen. Aber die Zeitschrift wendet sich an denkende Leser.

Idano heisst die Monatsschrift zur Verbreitung der Idosprache in den Ländern deutscher Zunge. Schriftleiter ist Pastor Fr. Schneeberger in Lüsslingen. Sie kostet jährlich Fr. 3. 75. (M. Nötzli, Konradstr. 18, Zürich III.)

□ □ □ □